



Entdecke deine Möglichkeiten

- sozialpädagogisches Kleingruppenprojekt -

„Entdecke deine Möglichkeiten!“

01. Januar bis 31. Dezember
2013

Ein Bericht zum Schulprojekt des CJD Rhein-Main e.V. in Kooperation mit der Jugendsozialarbeit an Grundschulen im Landkreis Darmstadt - Dieburg



Einleitung

In Rahmen einer Zusammenarbeit zwischen der Jugendsozialarbeit an Grundschule des Landkreises Darmstadt – Dieburg und dem CJD Rhein–Main e.V. hatten wir die Gelegenheit, ein Pilotprojekt „Entdecke deine Möglichkeiten“ für verschiedene Grundschulen des Landkreises durchzuführen.

Zielsetzung des Projektes ist es, in Kleingruppen prozess- und alltagsorientiert die Schülerinnen und Schülern in folgenden Punkten zu fördern:

- Entwicklung und Erweiterung der individuellen sozialen und schulischen Kompetenzen
- maximieren des Selbstwertgefühls und Förderung der kreativen und motorischen Fähigkeiten
- Wahrnehmung der eigenen Stärken und Schwächen

Insgesamt ist das gewünschte Ziel des Projektes in der Schule, die Kinder in ihrem Selbstbewusstsein zu unterstützen, damit sie die Anforderungen des Schulalltags bewältigen können. Ein besseres Verständnis für sich selbst fördert in der Regel die Motivation zu lernen.

Gemeinsam mit der Jugendsozialarbeit an Grundschule planen und entwickelten wir ein Konzept für das Projekt, mit der Idee, dass dieses Projekt eine Einführung für Schulsozialarbeit an Grundschulen ist und gleichzeitig deren Bedarf überprüft. Auch die Überlegung der Einführung von ganztägigen Grundschulen und der Eingliederung von Projekt- und Schulsozialarbeit in den Unterrichtsablauf spielte dabei eine wichtige Rolle.

Die Projektverantwortlichkeit übernahmen die sozialpädagogischen Mitarbeiter des CJD, Frau Elena Altheimer und Herr Jan Baltruschat. Sie übernahmen die Planung, Durchführung und Auswertung des Projektes. In enger Kooperation mit den Schulleitungen und KlassenlehrerInnen wurde über die Umsetzung und Durchführung vor Ort gesprochen und analysiert.

Im Zeitraum des Projektes haben 43 Kinder aus drei Schulen an der Gruppenarbeit teilgenommen. Sie waren in fünf Kleingruppen aufgeteilt, die an vier Schulvormittagen stattgefunden haben. Von den 43 Kindern waren 10 Mädchen, 33 Jungen und etwa 39 % aus Familien mit Migrationshintergrund.

Die Ergebnisse und unsere Auswertung über die Projektphase vom 01.01.2013 bis zum 31.12.2013 werden in diesem Bericht dargestellt. Es folgt eine theoretische Einführung und wir geben dabei Einblick über die Planung, Durchführung und Reflexion der Projektarbeit.

Unser Dank gilt allen beteiligten Schülern, den Lehrerinnen und Lehrern, den Schulleitungen und allen Kolleginnen und Kollegen der Kinder- und Jugendhilfe, die uns tatkräftig unterstützt haben. Dank ihnen konnte das Projekt überhaupt erst initiiert und durchgeführt werden.

– Wir wünschen viel Spaß beim Lesen! –

Inhaltsverzeichnis

1.	Projektarbeit an Grundschulen im Landkreis Darmstadt – Dieburg.....	4
2.	Beschreibung des Projekts	4
2.1.	Rahmenbedingungen.....	5
2.1.1.	Beschreibung der Zuständigkeiten	6
2.1.2.	Zeitliche Rahmenbedingungen	7
2.1.3.	Zielgruppe	7
3.	Ablauf des Projekts	7
3.1.	Projektstart.....	7
3.2.	Verlauf.....	8
3.3.	Schlussphase	9
4.	Impressionen und Arbeitsergebnisse	10
4.1.	Die Unterstützungsstruktur aus Sicht der Fachkräfte: Zugang, Ziele, Methoden	13
4.2.	Fallbeispiele.....	14
4.2.1.	Fallbeispiel N.K. ♀/8 Jahre	14
4.2.1.1.	Aus der Sicht der Lehrkraft.....	14
4.2.1.2.	Verlauf der Entwicklung im Projekt:.....	15
4.2.1.3.	Aktueller Stand.....	15
4.2.2.	Fallbeispiel L.F. ♂/7 Jahre	15
4.2.2.1.	Eingang: Kind aus Sicht der Lehrkraft.....	15
4.2.2.2.	Verlauf, Hindernisse, Lösungsstrategien.....	16
4.2.2.3.	aktueller Stand	16
4.3.	Zusammenfassung.....	16
5.	Kooperationen / Netzwerkarbeit.....	17

6.	O-Töne	17
6.1.	der Kinder.....	17
6.2.	der Lehrer.....	17
6.3.	der Eltern.....	17
7.	Resümees	18
7.1.	Resümee der Schulleitungen	18
7.2.	Resümee der beteiligten Institutionen	19
7.2.1.	CJD Rhein–Main e.V. / pädagogische Mitarbeiter	19
7.2.1.1.	Pädagogische Leitung CJD Rhein–Main – Herr Robert Schell	19
7.2.1.2.	Sozialpädagogische Mitarbeiter – Frau Elena Altheimer / Herr Jan Baltruschat.....	20
7.2.2.	Jugendsozialarbeit an Grundschule Darmstadt–Dieburg – Frau Helen Mannert	21
8.	Anhang	21

1. Projektarbeit an Grundschulen im Landkreis Darmstadt – Dieburg

Im Rahmen des Bildungs- und Teilhabegesetzes des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales initiierte das Jugendamt Darmstadt – Dieburg, Fachdienst Jugendsozialarbeit an Schulen, mit dem CJD Rhein–Main e.V. im Januar 2013, das Schulsozialprojekt „Entdecke deine Möglichkeiten“. Dieses wurde auf mehrere Grundschulen im Landkreis Darmstadt – Dieburg verteilt. Auf Grund der Anzahl der Stellen und einer durchschnittlichen Wochenarbeitszeit von 20 Stunden, wurden 5 Projekte an 3 Schulen gestartet. Für die Carlo–Mierendorff–Schule (Griesheim) entschied man sich aus fachlicher Sicht in Rücksprache mit der Schulleitung, dass die 2 Projekte hintereinander erbracht werden. Somit konnte 1 Projekt mehr angeboten werden. Weitere Schulen waren die Gersprenzschule in Reinheim und die Schule im Kirchgarten in Babenhausen.

Die Schwerpunkte der Schulsozialarbeit vor Ort bestanden aus:

- Projekte in Klassen zu unterschiedlichen Themen wie z.B. „Indianer“, „Bewegung und Wahrnehmung“ und „Persönlichkeitsentwicklung“
- Hilfe im Rahmen des § 13 SGB VIII
- Unterstützung der Lehrkräfte bei pädagogischen Fragestellungen
- Elternberatung

Weitere Themen waren Soziales Lernen, Förderung der Ressourcen, Anleitung zur freien Arbeit, lernen am Vorbild, Lehrer / –innengespräche und Elterngespräche.

Das Projekt sollte als präventives Angebot im Tagesablauf der Schule installiert werden.

2. Beschreibung des Projekts

Das Projekt „Entdecke deine Möglichkeiten“, mit dem Kern sozialer Gruppenarbeit ist ein ambulantes, in erster Linie gruppenpädagogisches Angebot für Kinder mit Entwicklungsschwierigkeiten und Verhaltensproblemen, denen Hilfe zur Erziehung insbesondere gem. §§ 27, 29, KJHG umgesetzt werden soll.

Für das Pilotprojekt wurden verschiedene, vermittelnde Elemente für das Training schulischer und sozialer Schlüsselqualifikationen genutzt. Dafür dienten theaterpädagogische Ansätze, Bewegungs- und Wahrnehmungsförderung als Inhalt für die Projektgruppen.

Unsere grundsätzliche Zielsetzung war es, durch soziale Gruppenarbeit mit den Kindern, eine intensive erzieherische Einwirkung in einer Gruppe und durch das Erleben und einüben eines demokratischen Gruppenalltags, eine Hilfe zur persönlichen Weiterentwicklung anzubieten.

- Das soziale Lernen in der Kleingruppe mit Regeln und Normen
- eigenes Sozialverhalten weiter entwickeln
- Beziehungen aufbauen und halten können
- Selbst- und Fremdwahrnehmung
- Umgang mit Gleichaltrigen/ Anderen
- Stärkung von Kooperationsfähigkeit, Wertschätzung und Akzeptanz

- Umgang mit Kritik, Konflikten und Gefühlen
- Fremd- und Eigenwahrnehmung
- Motorische Grundfertigkeiten
- Übernahme von Verantwortung
- Rücksicht nehmen
- vor einer Gruppe sprechen
- Freizeitgestaltung erleben und mit gestalten
- Ressourcen erkennen und nutzen

Die Kinder haben in der sozialen Gruppenarbeit die Möglichkeit ihre Erfahrungen und Handlungsweisen im Umgang mit Anderen, im Rahmen einer Kleingruppe, auszuprobieren und zu erweitern. Sie haben die Möglichkeit das Erlernte in ihren persönlichen Lebensbereich zu übernehmen. Durch das Herausnehmen aus dem Klassenverband, musste kommuniziert werden, warum derjenige in die Gruppe geht und dafür gesorgt werden, dass es eine Rückführung in die Klasse gibt.

Unser Ansatz war, dass die persönlichen Voraussetzungen für den schulischen Alltag verbessert werden, wenn die Grundkompetenzen vorhanden sind und sie sicher angewendet werden. Ein besseres Verständnis für sich selbst fördert in der Regel die Motivation zu lernen. Die natürliche Neugier der Kinder kann geweckt und durch die pädagogische Unterstützung im Gruppenprozess begleitet werden.

Eine nachhaltige Verbesserung durch den präventiven Ansatz an Schule und im Umfeld für die Kinder ist das angestrebte Ziel, um sie in ihrer Entwicklung zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten zu unterstützen.

2.1. Rahmenbedingungen

Für jede Projektgruppe (5 Gruppen insgesamt) fand wöchentlich eine Gruppenveranstaltungen á 2 Stunden statt. Die Teilnehmerzahl für eine Gruppe wurde auf 8 Kinder beschränkt.

Die Hin- und Rückfahrt wurde eigenständig gestaltet und ging nicht zu Lasten der Betreuungszeit. In Einzelfällen wurden Sondervereinbarungen und Extratermine möglich gemacht. Gespräche mit Eltern, Schulen und Sozialarbeitern gehörten zum festen Bestandteil des Projektes. Den Schwerpunkt bildete allerdings die Gruppenarbeit, so dass die Erweiterung des Angebotes in den Bereichen Einzelförderung, intensive Elternarbeit und individuelle Integration des Kindes in sein Lebensumfeld im Rahmen einer Fortführung möglich ist.

Durch die Kooperation mit der Jugendhilfe bestand die Möglichkeit die Soziale Gruppenarbeit temporär durch andere ambulante Hilfen wie Sozialpädagogische Familienhilfe oder sozialpädagogischer Einzelbetreuung zu erweitern.

In der Gruppe bestanden feste Verbindlichkeiten hinsichtlich der

- regelmäßigen Teilnahme
- Pünktlichkeit
- Begrüßung und Verabschiedung
- Teilnahme an Gruppenrunden und gemeinsamen Aktivitäten
- Einhaltung von Gruppenregeln

Dokumentation

Die Gruppenarbeit wurde dokumentiert und in das Förderplanverfahren eingebracht. Es wurden für die einzelnen Kinder individuelle Förderpläne erstellt, ein pädagogisches – psychologisches Tagebuch und ein Gruppentagebuch geführt.

Bei anstehenden Gesprächen wurde jeweils eine Tischvorlage erstellt, die allen Beteiligten im Vorfeld zur Verfügung gestellt wurde. Bei Bedarf konnte auch ein ausführlicher Bericht eingefordert werden.

2.1.1. Beschreibung der Zuständigkeiten

Gemeinsame Aufgaben der Kooperationspartner: Grundschule (Schulleitung), Christliches Jugenddorfwerk Deutschlands e.V. (im Folgenden CJD e.V.) und Jugendsozialarbeit an Grundschule des Landkreises Darmstadt-Dieburg

Die Kooperationspartner gewährleisten sich gegenseitig den notwendigen Informationsfluss und sind verantwortlich für die Einbeziehung aller am Projekt beteiligten Personen. Am Ende der Projektphase wird das Projekt „Entdecke deine Möglichkeiten“ von allen drei Kooperationspartnern gemeinsam ausgewertet.

Aufgabe der Fachkraft von Jugendsozialarbeit an Grundschule

Jugendsozialarbeit an Grundschule stellt die fachliche Qualität des Angebotes sicher und klärt eine sinnvolle Einbindung des Angebotes in das Schulkonzept. Die pädagogische Fachkraft ist für die Rückkopplung mit dem externen Anbieter während der Planungs- und Durchführungsphase sowie der Endauswertung verantwortlich. Sie steht an Schule als Ansprechpartner/-in für das Angebot zur Verfügung. Weitere Aufgaben können je nach Bedarf und Zeitressource vereinbart werden.

Aufgabe der Fachkräfte des CJD e.V.

Die Kooperationspartner/-innen tragen die Verantwortung für die fachliche Planung und die Durchführung der Veranstaltung gemäß den gemeinsamen Absprachen. Die pädagogische Leitung des CJD e.V. ist als Projektkoordination für die Auswahl, Schulung, Betreuung und den Einsatz der pädagogischen Mitarbeiter/-innen und die Gewährleistung des notwendigen Informationsflusses während der Projektzeit zwischen Fachkräften der JuSaS, der Schule und den Eltern zuständig.

Die Aufsicht über die teilnehmenden Kinder während der Durchführung des Angebotes obliegt den durchführenden Fachkräften.

Aufgabe der (Klassen-)Lehrkräfte der Schule:

In Vorbereitung auf die Durchführung des Projektes werden von den Klassenleitungen potenzielle Teilnehmende am Projekt benannt und entsprechende Fallvorstellungsformulare ausgefüllt. Es ist Aufgabe der Lehrkräfte, die Eltern über das Projekt zu informieren und die Teilnahme des Kindes über das Ausfüllen entsprechender Anmeldungsformulare durch die Eltern zu organisieren.

Die Anwesenheit der Lehrkraft im Projekt ist nicht vorgesehen; eine Hospitation ist möglich. Der Kooperationspartner CJD e.V. sowie die Klassenleitungen von Kindern, die am Projekt teilnehmen, gewährleisten einen gegenseitigen Informationsfluss sowohl über generelle Begebenheiten, die zum einzelnen Kind zu berücksichtigen sind, als auch über aktuell wichtige Vorkommnisse.

2.1.2. Zeitliche Rahmenbedingungen

Die Kooperationsdauer an den Schulen begann im April 2013 und endete im Dezember 2013.

Das Projekt sollte direkt in den Schulablauf (am Vormittag) eingebettet werden. Die Arbeit mit den Kindern sollte möglichst mit der ersten großen Pause starten und bis zur Zweiten gehen. So ist ein Einstieg über Bewegungsspiele und Aktivitäten aus dem Freizeitbereich möglich. In der anschließenden Doppelstunde sollte in der Kleingruppe gearbeitet werden. Jeweils vor und nach der Projektarbeit ist eine Sprechstunde (jeweils ½ h) für Lehrer und Eltern vorgesehen. Um den Ablauf zu verdeutlichen ist ein Beispiel beigefügt.

1. Std.	07:55–08:40 Uhr	
2. Std.	08:45–09:30 Uhr	Kommunikations- / Vorbereitungszeit (30 min)
	große Pause	09:35 bis 11:35 Uhr
3. Std.	10:00–10:45 Uhr	- Kinder abholen
4. Std.	10:50–11:35 Uhr	- laute Aktivitäten (bis 10:00 Uhr)
	große Pause	- verschiedene Aktivitäten
5. Std.	11:50–12:35 Uhr	Kommunikationszeit / Nachbereitung (30 min)
6. Std.	12:40–13:25 Uhr	

2.1.3 Zielgruppe

Die Zielgruppe waren Kinder mit Auffälligkeiten und Entwicklungsschwierigkeiten, für die eine Teilnahme an einem kontinuierlichen Gruppenprozess förderlich ist. Mit dem Konzept wandten wir uns an Kinder mit Lernhemmnissen, die sozial benachteiligt, ausgegrenzt und interessenlos sind und somit Schwierigkeiten im Umfeld der Klasse und im Klassenverband haben. Auch denen, wo mögliche soziale Schwierigkeiten prognostiziert werden und mit denen präventiv gearbeitet werden sollte, wurden in die Gruppenarbeit integriert.

Wir nahmen Kinder der Klassen 1–2 nach Absprache mit den Lehrkräften der jeweils zuständigen Schule auf.

3. Ablauf des Projekts

Vor der eigentlichen Projektarbeit gab es eine intensive Planungs- und Konzeptphase. Im Zeitraum, vom Anfang des Jahres bis März, haben der CJD Rhein-Main e.V. und die Jugendsozialarbeit an Grundschule ein Konzept erarbeitet, den Einstieg besprochen und Kontakt zu den Schulen aufgenommen. Durch eine effektive Kooperation konnte dann im April mit der Projektarbeit an den Schulen begonnen werden.

3.1. Projektstart

Von dem Projekt sollten Kinder mit unterschiedlichen Bedürfnissen profitieren. Kinder, die Schwierigkeiten haben, sich wahrzunehmen und sich zu regulieren; Kinder mit mangelnden

Sozialkompetenzen, zu schüchterne Kinder oder Kinder mit auffälligem Verhalten. Die Gruppen konnten und sollten möglichst heterogen sein, damit Kinder auch von einander lernen.

Um Gruppen zusammenzustellen zu können, sollten Kinder ausgesucht werden, die am Projekt teilnehmen könnten. Dies erfolgte durch mehrmalige Hospitationen im Unterricht. Vor der Hospitation in den jeweiligen Klassen fand ein Lehrergespräch statt. Meistens wurden die für das Projekt geeigneten Kinder nicht bei Namen erwähnt, um zu schauen, ob der Bedarf bei diesen Kindern auch von sozialpädagogischer Fachkraft festgestellt wird. Die Übereinstimmung war fast 100-prozentig.

Die Klassenleitungen führten Gespräche mit den Eltern, ließen sie die Anmeldebögen ausfüllen und erstellten die Fallvorstellung für die teilnehmenden Kinder. Die Fallvorstellung wurde als richtungsgebende Informationen bei der Gestaltung der Arbeit mit der Gruppe mitberücksichtigt und diente zur Unterstützung für die Erarbeitung der individuellen Förderpläne.

Der Anzahl der Kinder in der Gruppe lag bei jeweils 8, max. 9 Kindern, d.h. aus 4 Klassen wurden je 2 Kinder in das Projekt aufgenommen. Im Fokus der Arbeit mit der Gruppe standen die eigentlichen Interessen der Kinder. Die Projektthemen sowie Projektnamen wurden entsprechend mit den Kindern zusammen erarbeitet und festgelegt. Die Kinder nahmen aktiv Teil an Mitgestaltung des zur Verfügung gestellten Raums und haben gemeinsam die Gruppenregeln erarbeitet. Die pädagogischen Mitarbeiter des CJD haben für die Ausstattung und Materialbeschaffung gesorgt.

3.2. Verlauf

Anfangs wurden die Kinder von Projektbetreuern aus den Klassen abgeholt, nach etwa einem Monat wussten die Kinder genau Bescheid, wo und wann wir uns treffen und kamen selbstständig. Die strukturierten Abläufe der Projekteinheiten ermöglichten den Kindern sich schnell zu Recht zu finden und sich in der Gruppe zu integrieren. Innerhalb der kurzen Zeit ließ sich eine gute Beziehung mit den Kindern aufbauen, was der positiven Entwicklung der Gruppenarbeit enorm beigetragen hat.

Ein regelmäßiger Kontakt und reger Austausch mit den Lehrkräften oder Schulleitungen über die Projektdurchführung und die Kinder, ergab, dass sich eine gute Kommunikationsstruktur und Zusammenarbeit entwickelte. Die Elternarbeit gestaltete sich dagegen schwieriger, trotz Angebote (Einschätzung dazu im Resümee päd. Fachkraft).

Bis zu den Sommerferien gab es einen genauen und themenbezogenen Plan für jede Projekteinheit und für jede einzelne Gruppe. Eine grobe Struktur der Projektstunde kann am folgenden Beispiel veranschaulicht werden:

- Begrüßungskreis
- Kreisspiele (1–2)
- Planmäßige Arbeit je nach Thema
- Abschlussrunde/Auswertung

Zur Optimierung des Projektes und der Kooperation zwischen den beteiligten Pädagogen wurde eine Zwischenauswertung durchgeführt. Gemeinsam mit Klassenlehrern, Schulleitungen, Sozialarbeiter und Jugendhilfe wurden die erreichten Ergebnisse besprochen und Hindernisse aus dem Weg geräumt.

Als Ergebnissicherung haben die pädagogischen Mitarbeiter des CJD eine Verlaufsdocumentation geführt, um die Entwicklung jedes einzelnen Kindes festzuhalten. Die Dokumentation diene als Grundlage für die Zwischenauswertung der Projektphase und wurde in Sachberichten festgehalten.

3.3. Schlussphase

Nach der Bekanntgabe, dass die Projekte nicht fortgesetzt werden, wurden die Pläne entsprechend angepasst bzw. auf Abschiedsphase umgestellt. Es war nochmals wichtig, dass ein Austausch zwischen den pädagogischen Mitarbeitern vom CJD, den Klassenleitungen und Schulleitungen stattfindet. Hierfür wurden Termine ausgemacht und wahrgenommen. In den Gesprächen ging es primär darum, wie die Kinder während der Projektzeit sich ggf. verändert haben, was konnten sie in das Schulleben mitnehmen und ob und wie positive Ergebnisse in Klassenverband sich bemerkbar gemacht haben. Ferner haben die Lehrkräfte gerne Tipps und Empfehlungen von den Projektbetreuern angenommen und wollten die neuen Erkenntnisse in deren weiteren Arbeit umsetzen.

Die Eltern wurden ebenso informiert, dass die Projekte zum Ende des Kalenderjahres auslaufen würden. Den Eltern wurde angeboten, sich mit den Projektbetreuern bei Bedarf zu treffen und/oder eine Rückmeldung über die Entwicklung ihres Kindes telefonisch zu erhalten.

Den Abschied haben die Projektbetreuer zusammen mit den Kindern gestaltet. Im Fokus standen die schönen gemeinsamen Momente, positive Rückmeldungen und Lob an die Kinder, Gespräche über das Projekt, in denen erfolgs- und gewinnbringende Erfahrungen besprochen wurden.

4. Impressionen und Arbeitsergebnisse







4.1. Die Unterstützungsstruktur aus Sicht der Fachkräfte: Zugang, Ziele, Methoden

Wir wollen den "Defizit–Ausgleich–Ansatz" für benachteiligte Kinder durch einen Kompetenz–Ansatz ersetzen. Die Lokalisierung vorhandener Fähigkeiten, Kompetenzen, Talente und Möglichkeiten nutzen wir, um darauf aufzubauen und die persönlichen, sozialen und schulischen Weiterentwicklungen individuell zu ermöglichen.

Hand in Hand wollen wir mit Ihnen eine positive Ausgestaltung der Projektziele erarbeiten, um Inhaltlich für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer individuelle und passgenaue Angebote machen zu können.

Unser zielorientiertes Leitmotiv ist, Kinder durch das konzeptionelle Zusammenwirken von Schulorientierung, Lernen lernen, sozialpädagogischer Förderung und kreativer Arbeit in ihren Kompetenzen zu fördern, ihr Selbstvertrauen zu stärken und sie bei Ihrer Entwicklung zu unterstützen.

Methoden

Gesprächskreise

Zu Beginn des Gruppentages finden in der Regel Gruppenrunden statt. Diese werden von der Gruppenleitung moderiert. Hier bekommen die Teilnehmer die Gelegenheit sich mitzuteilen:

- wie es ihnen geht
- wie es zu Hause und in der Schule läuft
- was sie gerne mit der Gruppe machen möchten

An dieser Stelle können Erlebnisse einzelner Teilnehmer geschildert, Konflikte bearbeitet oder Diskussionen zu verschiedenen Situationen und bedarfsorientierten Themen geführt werden.

Einzelgespräche

Je nach Bedarf und insbesondere bei Konfliktsituationen fanden Einzelgespräche mit den Kindern statt.

Elternkontakte

Elterngespräche sollten regelmäßig stattfinden. Diese konnten telefonisch, persönlich oder in Form von Familiengesprächen oder Elterngruppen gestaltet werden.

In der Elternarbeit sollten die Kontakte mit den Eltern dazu genutzt werden, das Sozialverhalten des Kindes in der Gruppe mit den Eltern zu erörtern, das Verhalten des Kindes zu reflektieren und das Erziehungsverhalten der Eltern zu besprechen.

Schulkontakte

Kontakte bzw. gemeinsame Gespräche mit Lehrern oder anderen Personen aus dem Kontext Schule fanden ebenfalls regelmäßig statt und konnten bei Bedarf gemeinsam (mit Kindern/Eltern) geführt und begleitet werden. Diese Gespräche waren eine Schlüsselstelle für das Gelingen des Projektes.

Freizeit– und Erlebnispädagogik

Es werden gemeinsame Freizeitaktivitäten durchgeführt, die z.T. von den Teilnehmern mitbestimmt werden. Dies kann in Form von Ausflügen, Besuchen von Freizeiteinrichtungen in der Umgebung und auch von Beschäftigungen innerhalb der Räumlichkeiten stattfinden.

Die inhaltliche Auswahl erfolgt in enger Abstimmung mit der Gruppe. Für die Aktivitäten werden hauptsächlich die Ressourcen der Umgebung genutzt, um eine Einbindung des Kindes in sein Lebensumfeld zu fördern.

Durch die Aktivitäten hatten die Gruppenleitungen Gelegenheit die zu Betreuenden intensiv und außerhalb des Schulkontextes zu erleben. Dabei können Entwicklungen, Fähigkeiten, Defizite und Ziele überprüft und weiterentwickelt werden. Die Kinder erleben sich intensiv als Gruppe und der Zusammenhalt wird gestärkt. Außerdem können so lebenspraktische Fähigkeiten überprüft und eingeübt werden.

Theaterpädagogik

Die Theaterarbeit diene als Medium der Gruppenarbeit, damit die Kinder Spaß an der Arbeit und am Erfolg erfahren; Selbstvertrauen stellte sich durch die Erarbeitung und Auseinandersetzung von Stücken ein. Die TeilnehmerInnen lernen Teamarbeit, Konfliktfähigkeit, Zuverlässigkeit, Kritikfähigkeit. Zusätzlich werden der Ausdruck von Körper und Sprache, Kommunikationsformen trainiert.

Bewegung- und Wahrnehmung

Kinder lernen auf ganz unterschiedliche Weise. Das neue Wissen erarbeiten und behalten sie umso besser, je mehr Sinne sie dabei nutzen. Je besser sie Wahrnehmen und Empfinden, Fühlen und Denken, Handeln und Bewegen beim Lernen einsetzen können, desto nachhaltiger ist das Lernergebnis. Die Kunst besteht deshalb darin, Schülerinnen und Schülern verschiedene Zugänge zu den Lerninhalten zu ermöglichen. So können sie den besten Lernweg für sich finden. Spiele, die alle Sinne einbeziehen, und Bewegungsangebote sind gute Möglichkeiten, um diese vielfältigen Zugänge zu trainieren.

4.2. Fallbeispiele

4.2.1. Fallbeispiel N. ♀/8 Jahre

4.2.1.1. Aus der Sicht der Lehrkraft

Ein sehr ruhiges Mädchen, freundlich, höflich, sozialkompetent aber sehr zurückhaltend und schüchtern. Sie kann sich nicht durchsetzen, es fällt ihr schwer, sich auszudrücken und eigene Bedürfnisse zu äußern. Oft muss man selbst auf sie zukommen, denn sie meldet sich nicht, auch wenn sie Probleme/Schwierigkeiten hat.

Geringes soziales Umfeld, wenige Kommunikationsmöglichkeiten. Sie kommt aus Griechenland und bewegt sich überwiegend im Familienkreis.

Förderung: Erweiterung des sozialen Umfeldes, Kommunikation mit den anderen Kindern, Selbstbewusstsein und Selbstsicherheit

4.2.1.2. Verlauf der Entwicklung im Projekt:

N. hat sich anfangs nicht getraut viel über sich und ihre Freizeit zu erzählen. Sie sprach sehr leise und wenig. Nach und nach wurde ihr klar, dass genau die Ruhe in ihr, zu ihren Stärken gehört und für viele Kinder eine Schwierigkeit darstellt (Übung: „Ruhige Minute“). Sie konnte sich auf sich konzentrieren und wurde dafür oft gelobt und war in dieser Hinsicht ein Vorbild für die anderen Kinder. Zu den anderen Stärken von N. zählten ihre Kreativität, ihr selbstständiges Arbeiten, ihr Ausdauer und Hilfsbereitschaft. Schon sehr bald genoss sie die Anerkennung und Wertschätzung der Gruppenmitglieder und konnte sich öffnen. Sie erzählte immer mehr und etwas lauter, ließ sich nie provozieren und hat eine ausgeglichene Haltung den anderen gegenüber.

N. hat von der Teilnahme am Projekt sehr profitiert und war eine der ersten, die zum Beginn des Projekttermins da gewesen ist. Als sie erfahren hat, dass nur noch wenige Termine übrig sind und das Projekt zu Ende ist, hat sie sehr geweint. Gerade sie, die sich in der kleinen Gruppe wohl gefühlt hat, den Spaß an der Zusammenarbeit hatte, war am meisten von der schlechten Nachricht betroffen.

4.2.1.3. Aktueller Stand

Vor der Anmeldung wünschte sich die Mutter von N. ein Gespräch mit den durchführenden pädagogischen Mitarbeitern. Sie hat sich Sorgen gemacht, denn sie hat nicht verstanden, aus welchem Grund und nach welchen Anhaltspunkten N. für das Projekt ausgesucht wurde. Sie meinte, sie wolle nicht, dass mit ihrer Tochter, wie mit einem „Versuchskaninchen experimentiert wird“. Das Gespräch verlief sehr positiv, die Mutter hat die Gründe gut nachvollziehen können und war auch sehr gespannt, wie die Entwicklung ihrer Tochter in der Gruppe sein würde. Im Laufe des Projektes hat sie eine positive Rückmeldung an die Klassenlehrerin gegeben und hat mit sehr großem Bedauern die Mitteilung über das Ende des Projekts hingenommen. In einem Telefonat teilte sie nochmals persönlich mit, dass Sie es bedaure, dass das Projekt beendet wird und Sie eine positive Veränderung bei Ihrer Tochter, im Kontext Schule, festgestellt hat. Für Ihre Tochter ist es schade, da sie von einer Fortführung deutlich profitieren hätte können, gerade um die verbesserten Fähigkeiten zu festigen.

4.2.2. Fallbeispiel M. ♂/7 Jahre

4.2.2.1. Eingang: Kind aus Sicht der Lehrkraft

M. ist ein aufgeweckter Schüler, dessen Leistungsbereitschaft seiner Stimmung unterliegt. Es fällt ihm noch immer schwer Klassenregeln zu akzeptieren und Streitereien mit den Mitschülern zu vermeiden. Im Unterricht ist er durchaus sehr auffällig, zieht sich in den Mittelpunkt und erkämpft sich jede Situation lautstark und physisch, um die Gegebenheiten zu seinen Bedingungen zu gestalten. Seine Eltern sind getrenntlebend und er wohnt bei seiner Mutter, ihrem neuen Lebensgefährten und zwei Stiefgeschwister in einer Wohnung.

Förderung: Abbau von aggressiven Verhalten, Einüben von Konflikt- und Sozialverhalten, Akzeptieren von Regeln und Strukturen

4.2.2.2. Verlauf, Hindernisse, Lösungsstrategien

M. hat sich am Anfang des Projektes stark gegen das Projekt gewehrt, obwohl er freiwillig dort war und zu jedem Termin gekommen ist. Jeder Aktionspunkt in der Gruppe wurde von ihm bewertet und verbal kommuniziert. Bei dem kleinsten Widerstand boykottierte er die Aktivität oder das komplette Projekt, wobei er aber nie in die Klasse zurück wollte. Erst nach Gesprächen und einer Ruhephase machte er wieder mit. Diese Abwehrhaltung hielt etwa 2 Monate an und obwohl er das Projekt „gehasst“ hat, formulierte er immer in der Auswertungsrunde, dass er Spaß gehabt hatte und das nächste Mal wiederkommt.

Die Gesamtsituation verbesserte sich nach weiteren Gesprächen mit M., seiner Mutter und der Klassenlehrerin und ihres positiven zusprechen. Er öffnete sich dem Projekt und fand dann sehr schnell Anbindung in der Gruppe und konnte sich auch einen Freundeskreis aufbauen.

Im Rahmen des Projektes kam es zu altersuntypischen sozialen Verhalten, wobei sich die anderen Gruppenmitglieder bedrängt und unwohl fühlten. Dies wurde mit der Lehrerin und der Schulleitung besprochen und auch über eine Weiterleitung der Beobachtung an den ASD, Zwecks §8a diskutiert. Durch Gespräche mit der Mutter und M. hat sich der Verdacht nicht bestätigt und die Situation hat sich verbessert. Es wurden mit ihm Strategien besprochen und eingeübt, wie man soziale Kontakte aufbauen und pflegen kann.

Zum Ende des Projektes konnte M. sich und auch andere Mitglieder regulieren. Er konnte sich ohne Differenzen in der Gruppe bewegen und nahm gerne an allen Tätigkeiten teil.

4.2.2.3. Aktueller Stand

M. kann sich sowohl im Rahmen des Projektes und auch im Unterricht besser regulieren. Sein sozialer Kontaktkreis hat sich in der Schule erweitert und er nutzt dies, um auch Probleme anzusprechen. Seine schulischen Kompetenzen (Ausdauer und Konzentration) haben sich gesteigert. Durch seine positivere Haltung zur Schule nutzt er sein logisches Denken und Wissen intensiver im Schulstoff, wobei seine Intelligenz sich auch schon vorher zeigte, durch geschicktes hinterfragen von Dingen. Durch die engagierte Arbeit der Klassenlehrerin herrscht eine regelmäßige Kommunikation zwischen Eltern und Schule – Gespräche oder Mitteilungsheft, so ist gewährleistet, das M. nicht so schnell durch Netz schlüpft.

Seine Gesamtsituation hat sich stark verbessert, wobei noch weiterer Förderungsbedarf vorhanden ist. Wichtig bei ihm wäre eine Festigung seiner Fähigkeiten, damit er nach der vierten Klasse an der neuen Schule gut zu Recht kommt.

4.3. Zusammenfassung

Man kann sicher keine Bewertung darüber abgegeben ob die Problematiken jetzt mit oder ohne dem Projekt genauso Verlaufen wären, aber durch die Zusammenarbeit mit Lehrkräften, Schulleitungen und Sozialpädagogen konnten die Schwierigkeiten auf mehrere Schultern verteilt werden, ein multiprofessioneller Blick auf die Problematik geworfen werden und unterschiedliche Lösungsstrategien entwickelt werden. Wichtig dabei war die gute und offene Kommunikation aller Beteiligten mit dem Fokus Kind.

5. Kooperationen / Netzwerkarbeit

In der Kooperation / Netzwerkarbeit stehen Klassenleitungen, Schulleitung, pädagogische Mitarbeiter/-in des CJD, pädagogische Leitung des CJD, pädagogische Fachkraft Jugendsozialarbeit an Grundschule und Leitung Jugendsozialarbeit an Förderschule und Grundschule.

Die Kooperationspartner standen regelmäßig in Kontakt und es gab eine enge Zusammenarbeit der jeweiligen Hierarchiestufen. Planung und Reflexionen wurden durch konkrete Absprachen im Team erarbeitet. Teamsitzungen für die Mitarbeiter/innen des CJD fanden wöchentlich und zwischen den Fachkräften des CJD und den Fachkräften des Landkreises Darmstadt–Dieburg fanden in der Regel ein Mal im Monat statt.

Ein Austausch und Absprachen zwischen den Mitarbeitern des CJD und den Lehrkräften fanden hauptsächlich in den dafür vorgesehenen Besprechungszeiten statt.

Feedbackschleifen zwischen den Mitarbeitern des CJD, der Fachkraft des Landkreises Darmstadt–Dieburg und den Lehrkräften wurden über das Schuljahr verteilt und an 2 Terminen durchgeführt.

Bei Bedarf konnten externe Kooperationspartner hinzugezogen werden.

6. O-Töne

6.1. der Kinder

„Ich fühle mich gut, weil ich hier bin“ – Mariella, 8 J.

„Ich würde die ganze Zeit bei euch bleiben“ – Angelina, 10 J.

„Die Pfannkuchen waren lecker! Wann kochen wir wieder?“ – Alessio, 11 J.

„Warum wart ihr nicht da? Ja, ich hab euch vermisst“ – Faran, 7 J.

„Warum treffen wir uns nur einmal die Woche“ – Jan, 10 J.

„Ich finde es blöd, dass wir kein Projekt mehr haben werden“ – Sami–Davis, 8 J.

6.2. der Lehrer

„Die Kinder sind begeistert und erzählen viel“ – Frau A.

„Besteht die Möglichkeit, noch ein Kind anzumelden?“ – Frau H.

„Schade, dass die Projekte wegfallen, es war eine große Unterstützung“ – Frau W.

„Die beiden Jungs sind sich jetzt näher gekommen“ – Frau B.

6.3. der Eltern

„Warum wird das Projekt beendet? Schade, meine Tochter findet es gut und geht sehr gerne hin“ – Mutter

„Meinem Sohn gefällt es bei euch im Projekt“ – Mutter

7. Resümees

7.1. Resümee der Schulleitungen

(Das Resümee/die Beurteilung wurde über einen Fragebogen erhoben, siehe Anhang)

Schulleitung der Gersprenzschule – Herr Schiwy

Herr Schiwy beurteilt das Projekt insgesamt als gut.

Besonders gut und hilfreich fand er die gemeinsame Auswahl der teilnehmenden Schüler/innen am Angebot und die Besprechungszeiten zwischen Lehrkräften und den pädagogischen Mitarbeitern des CJD. Auch das bei Bedarf Lehrkräfte im Projekt hospitieren konnten und pädagogischen Mitarbeiter/innen Elterngespräche durchführten, wurde als positiv bewertet.

Das Zwischenauswertungsgespräch hat zur guten Kooperation und Durchführung beigetragen.

Angenommen, das Projekt würde noch einmal stattfinden bzw. fortgeführt werden, sieht Herr Schiwy verschiedene Punkte, die weiterentwickelt werden müssten. Da er einen großen Bedarf für Schulsozialarbeit an Grundschulen sieht, ist für ihn die personelle und zeitliche Kontinuität entscheidend, d.h. die Kollegen und Kolleginnen sollten den einzelnen Schulen fest zugeordnet sein und mehr Zeit an den Schulen verbringen. Diese sollte sowohl für die Arbeit mit einzelnen Kindern, Gruppen, Klassen, aber auch für Elternarbeit genutzt werden.

Gemeinsame Projekte mit den Lehrkräften würden darüber hinaus helfen, die Qualitäten der einzelnen Professionen für eine gemeinsame Pädagogik zu nutzen und eine wechselseitige Wertschätzung fördern.

Er denkt hier insbesondere auch an die Herausforderungen einer Ganztagsgrundschule.

Für die Zukunft wünscht er sich fest zugeordnete Sozialarbeiter/innen für jede Grundschule, je nach Schulgröße mindestens ½ Stelle und bei kleineren Schulen eventuell im Schulverband.

Schulleitung der Carlo – Mierendorff – Schule – Frau Illy

Insgesamt beurteilt Frau Illy das Projekt als gut.

Sie sieht das Kooperationsangebot als einen guten Versuch, Schulsozialarbeit in der Grundschule einzuführen. Prinzipiell müssen andere Strukturen für schulische Sozialarbeit gefunden werden.

Besonders gut und hilfreich fand sie die gemeinsame Auswahl der teilnehmenden Schüler/innen am Angebot, Besprechungszeiten zwischen Lehrkräften und den pädagogischen Mitarbeitern des CJD, Hospitationen von Lehrkräften im Projekt, Elterngespräche der pädagogischen Mitarbeiter/innen des CJD und die Zwischenauswertungsgespräche.

Angenommen, das Projekt würde noch einmal stattfinden bzw. fortgeführt werden, muss das Projekt auf alle Fälle langfristig angelegt sein. Die Einbeziehung der Eltern müsste verstärkt werden.

Es müsste eine Einbindung der Klassen erfolgen, aus denen Kinder in der Kleingruppe unterstützt werden.

Es gibt erste positive Entwicklungen bei einem Teil der geförderten Kinder (Bildung von größerem Selbstvertrauen, Durchsetzungsvermögen, Einübung von neuen Verhaltensmustern...). Es wäre unbedingt erforderlich, dass die Maßnahme weitergeführt würde, um bei allen Kindern zu Erfolgen zu führen.

Für einen Gewinn für die Klassen müssten die Maßnahmen langfristiger sein.

Aus Ihrer Sicht ist Schulsozialarbeit auch in Grundschulen unbedingt erforderlich – allerdings in anderer Form als der dieses Projektes. Ein Schulsozialarbeiter/eine Schulsozialarbeiterin müsste fester Bestandteil des Teams einer jeden Schule sein. Als Einstieg könnte sie sich eine Stelle für die drei Grundschulen vorstellen. Die oder der Schulsozialarbeiter muss vor Ort sein und nicht nur einmal pro Woche in die Schule kommen. Er muss stets greifbarer Ansprechpartner für die Schulen und deren Schülerinnen und Schüler im Akutfall sein. Projekte müssen schulbezogen entwickelt und erprobt werden.

Schulleitung der Schule im Kirchgarten – Frau Schulz – Mandl

Frau Schulz–Mandl beurteilte das Projekt ebenfalls als gut.

Sie empfand es, als ein tolles Angebot für die Schülerinnen und Schüler, was für die tägliche Arbeit im Klassenunterricht aber nur teilweise nutzbar war. Effekte der Arbeit waren aber spürbar.

Besonders gut und hilfreich fand sie die Besprechungszeiten zwischen den Lehrkräften und päd. Mitarbeiterin und dem Mitarbeiter des CJD und die Zwischenauswertungsgespräche.

Angenommen, das Projekt würde noch einmal stattfinden bzw. fortgeführt werden, müsste das Angebot in den Ganzttag verlagert werden und zusätzliche Zeit und Raum für die wöchentlichen Gesprächszeiten außerhalb der Pausen gefunden werden.

Für die einzelnen Schüler entstand ein bewertungsfreier Raum und sie profitierten durch die Betonung der persönlichen Stärken.

Wünschenswert für die Zukunft wären eine Weiterführung und der Ausbau dieses Projektes. Es ist sehr bedauerlich, dass das Projekt jetzt eingestellt wurde.

7.2. Resümee der beteiligten Institutionen

7.2.1. CJD Rhein–Main e.V. / pädagogische Mitarbeiter

7.2.1.1. Pädagogische Leitung CJD Rhein–Main – Herr Robert Schell

Das CJD Rhein–Main als Träger vielfältiger Maßnahmen im Jugendhilfe– und Erziehungsbereich in Frankfurt steht unter anderem in Kooperation mit dem Stadtschulamt für schulische Kleinprojekte, kooperiert mit dem Landkreis Darmstadt– Dieburg und dem Staatlichen Schulamt im Bereich des Zentrums für schulische Erziehung.

Im Zuge der perspektivischen Entwicklung zu einem Ganztagsangebot von Schule entwickelte sich die Idee des Projektes „Entdecke deine Möglichkeiten“.

Wichtig waren aus unseren bisherigen gewonnenen Erfahrungen die professionsübergreifende Zusammenarbeit und der kontinuierliche Austausch zwischen den einzelnen Fachleuten an Schule.

Aus unserer Sicht konnte dies nur dadurch erreicht werden, indem das Projekt in den Schulablauf integriert wird. Dies wurde bewusst so gewählt, damit in der Unterrichtszeit entstandene Probleme zeitnah bearbeitet werden können. Eine Verlagerung des Projektes in den Nachmittagsbereich kann nicht zur Entlastung der Lehrkräfte beitragen, sondern lediglich die Verlagerung der Probleme von Schülern bedeuten.

Die beteiligten Kinder konnten so neue Erfahrungen sammeln, ihre Stärken erkennen und eine Förderung erfahren. Eltern konnten sich unabhängig von Beurteilungen über die Stärken und Schwächen ihrer Kinder informieren.

Die engagierte und gute Zusammenarbeit mit den beteiligten Schulleitungen und den am Projekt beteiligten Lehrkräften einerseits und die gute Zusammenarbeit mit den für das Projekt zuständigen Mitarbeiterinnen des Landkreises ermöglichte den Erfolg unseres gemeinsamen Projektes.

Die gemeinsame Reflektion in unseren Fachgesprächen auf einer vertrauensvollen und offenen Ebene führte zu einer kontinuierlichen Verbesserung des Angebotes.

Hiervon konnten alle am Projekt beteiligten profitieren: Eltern in gemeinsamen Gesprächen, Kinder, Lehrer, Schulleitungen, Schulsozialarbeit und auch unsere Mitarbeiter die weitere Erfahrungen auf dem Weg zur Ganztagschule sammeln konnten.

7.2.1.2. Sozialpädagogische Mitarbeiter – Frau Elena Altheimer / Herr Jan Baltruschat

Die Kooperation zwischen allen Instanzen bzw. Projektbeteiligten hat dazu beigetragen, dass das Projekt zügig gestartet werden konnte, qualitativ und fachgerecht durchgeführt wurde und die erfolgreiche Entwicklung der Kinder sichern konnte. Der Erfolg des Pilotprojektes „Entdecke deine Möglichkeiten“ bedeutet vor allem die umfassende und motivierende Bereitschaft des Pädagogen Teams und zeichnet sich durch den gegenseitigen Austausch von Wahrnehmungen und die gemeinsame Überprüfung der Ergebnisse aus.

Die Möglichkeit der Förderung von mangelnden Fähigkeiten der Kinder durch die Konzentration der auf die eigentlichen, bereits vorhandenen Stärken hat sich in der kurzen Projektlaufzeit gut bewährt. Sollte die Intensität der direkten Kinderarbeit höher gewesen sein, wären die positiven Ergebnisse noch deutlicher spürbar.

Die Rahmenbedingungen des Projektes waren klar gesteckt und haben gut funktioniert. Im Gegensatz zu den Pädagogen in der Schule, ist aus unserer Sicht eine externe Betreuung bevorzugt. Gerade der Bewertungsneutrale Raum und die nicht Schulzugehörigkeit fördern die Zusammenarbeit und das Vertrauen zu den Kindern.

Es hat sich gezeigt, dass den Eltern die Ziele und Vorgehensweisen eines sozialpädagogischen Projektes näher gebracht und die Zusammenarbeit intensiviert werden muss. Dies könnte entstehen, wenn es zusätzliche Zeit für Gespräche gibt oder eventuell einen zweiten Präsenstag pro Schule.

Bei einer Weiterführung des Projektes, sollten die schulinternen Vorgehensweisen im Falle einer Kindeswohlgefährdung oder anderen Problematiken, zukünftig in der Projektvereinbarung der Kooperationspartner festgehalten werden. Zur Unterstützung der Lehrkräfte ist der Wunsch nach Schulsozialarbeit vorhanden, wegen des hohen Bereichs der erzieherischen und sozialen Arbeit. Grundschule hat Bedarf an Schulsozialarbeit. Selbst Grundlagen und Basisdinge müssen leider oft mit den Kindern erarbeitet werden und Stoffvermittlung funktioniert erst, wenn die Grund- und Rahmenbedingungen dafür vorhanden sind.

Eine Erweiterung oder Weiterentwicklung des Projekts ist wünschenswert.

7.2.2. Jugendsozialarbeit an Grundschule Darmstadt–Dieburg – Frau Helen Mannert

Erfahrungen in der Kooperation im Rahmen des Projekts „Entdecke die Möglichkeiten“ des CJD

Auf dem Weg zur Umsetzung einer lokalen Lern- und Bildungslandschaft Darmstadt–Dieburg gewinnt die Kooperation und Vernetzung mit weiteren Partnern im Sozialraum immer mehr an Bedeutung.

Um am Lernort Schule der gemeinsamen Bildungsverantwortung und Chancengleichheit gerecht zu werden, bedarf es der Einbeziehung aller Beteiligten: die Schülerinnen und Schüler, Lehrkräfte, Eltern, Schulleitungen, sozialpäd. Fachkräfte, uvm.

In Kooperation mit dem CJD ist dies mit dem Projekt „Entdecke die Möglichkeiten“ auf besondere Art und Weise gelungen.

Neben den Schülerinnen und Schülern, die vor allem in Ihren Stärken wahrgenommen und gefördert wurden trugen Gespräche zwischen Eltern, Lehrkräften und den sozialpädagogischen Fachkräften des CJD maßgeblich zu dem Erfolg des Projektes bei.

Flankiert wurde die Arbeit an den Schulen durch eine Koordinatorin des Landkreises, die mit Blick auf alle Grundschulen immer wieder Anstöße zur Reflexion geben konnte, Auswertungsgespräche führte und den notwendigen Rahmen für die Zusammenarbeit der drei Institutionen herstellte.

So haben sich die unterschiedlichen Institutionen in ihren Aufgaben effektiv ergänzt und Synergieeffekte erzielt, die vor allem den Kindern, die in den Projekten mitgewirkt haben, zugutekamen.

H.M.

8. Anhang

- Individuelle Fallvorstellung (1 Seite) – *Informationen von Lehrkräften über Kind*
- Anmeldung Eltern (1 Seite) – *Informationen von Eltern*
- Projektvereinbarung (3 Seiten) – *Kooperationsvertrag zwischen allen Parteien*
- Förderplan (2 Seiten) – *Ziele für das folgende Halbjahr, Gruppe und Kind*
- Sachbericht (2 Seiten) – *Überprüfung der Ziele, Halbjahres- und Schuljahresende*
- Fragebg. Endauswertung (1 Seite) – *zur Auswertung des Projektes, als Kommunikationsmittel zwischen Schul- und Projektleitung*



Entdecke deine Möglichkeiten
in Kooperation mit dem Landkreis Darmstadt-Dieburg



Individuelle Fallvorstellung

Das Formular zur Fallvorstellung ist bei der Neuaufnahme von der Klassenlehrkraft auszufüllen und dient als Gesprächsgrundlage bei der Abstimmung mit dem Träger (Verbleib beim Träger).

☐ Die Eltern sind durch den Klassenlehrer /die Klassenlehrerin über das Projekt informiert worden und sind mit der Übermittlung dieser Daten an den annehmenden Träger einverstanden.

Schule:

Klassenlehrer/in:

Telefonnummer:

Datum / Unterschrift:

Name des Kindes:

Geschlecht:

Alter / Geb. Datum:

Klasse:

Gründe die für eine Aufnahme in das Projekt (Förderbedarf):

Förderziele, die durch das Projekt erreicht werden sollen:

Kontaktdaten der Eltern (Träger schreibt diese mit einem Infobrief an):

Name:

Adresse:

Tel. Nr. / Handy:

Email:

Vom Träger auszufüllen

Kind wird aufgenommen (Datum):

Kind wird auf die Warteliste genommen:

Kind wird nicht aufgenommen (Gründe angeben):

Weiterer Abklärungsbedarf notwendig:

Kontaktaufnahme zum Sozialrathaus am (Datum):

Datum / Unterschrift:



CJD Rhein Main – Untermainkai 29 – 60329 Frankfurt
Tel.: 069/952967-0

Seite 1 von 1



Landkreis
Darmstadt-Dieburg



Anmeldung

„Entdecke deine Möglichkeiten“ – Projekt an Grundschulen im Landkreis Darmstadt-Dieburg

an derSchule

Hiermit melde(n) ich / wir(Name)

meine(n) / unsere(n) Tochter/ Sohn.....(Name)

geb. am.....

wohnhaft:.....

verbindlich zur Teilnahme am Projekt „Entdecke deine Möglichkeiten“ an. Die Teilnahme am Projekt ist in der Regel bis zum Jahresende 2013 bewilligt und ist kostenlos.

Ich / wir sind tagsüber erreichbar unter Tel.:

Ich willige mit meiner Unterschrift ein, dass die am Projekt beteiligten Fachkräfte die für den erfolgreichen Verlauf notwendigen Informationen über mein Kind austauschen können.

Die beteiligten Fachkräfte sind:

Die zuständigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Trägers der freien Jugendhilfe.

Die zuständigen Lehrerinnen und Lehrer der o. g. Schule.

Die zuständigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Jugendamtes.

Die zuständigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Stadtschulamtes - Sozialpädagogische Förderung und Jugendhilfeangebote in Schulen.

Diese Einwilligung kann ich jederzeit für die Zukunft widerrufen.

Die blauen Felder bitte ankreuzen!

☐ Ich bin damit einverstanden, dass mein Kind an Ausflügen teilnehmen darf. (Über Art und Dauer werde ich rechtzeitig vorher durch die Fachkräfte informiert.)

Ich bin damit einverstanden, dass Fotos, die während des Projektes „Entdecke deine Möglichkeiten“ von meinem Kind (Name) gemacht werden, folgendermaßen verwendet werden:

In einem Bericht über das Projekt	☐ ja	☐ nein
Auf der Homepage des freien Träger / der Schule	☐ ja	☐ nein
Auf der Homepage des Landkreises Darmstadt-Dieburg	☐ ja	☐ nein

Die Fotos werden nicht ohne Ihr Einverständnis in der Zeitung, im Internet oder woanders erscheinen.

.....
Ort, Datum

.....
Unterschrift der/des Erziehungsberechtigten

1

„Entdecke deine Möglichkeiten“ – CJD Rhein-Main – 15.04.2013



☒ Kooperation mit externen Partnern

Vereinbarungen zum Projekt

„Entdecke deine Möglichkeiten“

der Jugendsozialarbeit an der Grundschule
in Musterstadt, SJ 2012/2013 und 2013/2014.

Stempel

vertreten durch

Frau

Frau

Frau

(Schulleitung)

(Lehrkraft)

(Lehrkraft)

Datum, Ort, Unterschrift
Schulleitung

Datum, Ort, Unterschrift
Lehrkraft

Datum, Ort, Unterschrift
Lehrkraft

und

dem CJD Rhein-Main e.V.

Untermainkai 29
60329 Frankfurt am Main

Tel.: 069 / 952967 - 0

Fax: 069 / 952967 - 50

E-Mail: cjd.rhein-main@cjd.de

Stempel

und der Jugendsozialarbeit an Förderschule Darmstadt-Dieburg

Jägertorstr. 207
64289 Darmstadt

Tel.: 0 61 51/8 81-14 98

Fax: 0 61 51/8 81-14 87

E-Mail: jusas@ladadi.de

Stempel

vertreten durch

Frau

Frau

Herr

Herr

(Leitung)

(Sozialpädagogische
Fachkraft)

(pädagog. Leitung CJD)

(päd. Mitarbeiter/in CJD)

Datum, Ort, Unterschrift
Jugendsozialarbeit an Grundschule

Datum, Ort, Unterschrift
Christliches Jugenddorfwerk Deutschlands e.V.

Anlagen zur Vereinbarung der obigen Kooperationsveranstaltung

- Allgemeine organisatorische Vereinbarungen für Kooperationsveranstaltungen
- Absprachen (einseitig)



www.ladadi.de



Allgemeine organisatorische Vereinbarungen für Kooperationsveranstaltungen

Das Angebot wird von externen Kooperationspartnern selbstverantwortlich an der Schule durchgeführt

Gemeinsame Aufgaben der Kooperationspartner: Grundschule (Schulleitung), Christliches Jugenddorfwerk Deutschlands e.V. (im Folgenden CJD e.V.) und Jugendsozialarbeit an Grundschule des Landkreises Darmstadt-Dieburg

Die Kooperationspartner gewährleisten sich gegenseitig den notwendigen Informationsfluss und sind verantwortlich für die Einbeziehung aller am Projekt beteiligten Personen. Am Ende der Projektphase wird das Projekt „Entdecke deine Möglichkeiten“ von allen drei Kooperationspartnern gemeinsam ausgewertet.

Aufgabe der Fachkraft von Jugendsozialarbeit an Grundschule

Jugendsozialarbeit an Grundschule stellt die fachliche Qualität des Angebotes sicher und klärt eine sinnvolle Einbindung des Angebotes in das Schulkonzept. Die pädagogische Fachkraft ist für die Rückkopplung mit dem externen Anbieter während der Planungs- und Durchführungsphase sowie der Endauswertung verantwortlich. Sie steht an Schule als Ansprechpartner/-in für das Angebot zur Verfügung. Weitere Aufgaben können je nach Bedarf und Zeitressource vereinbart werden.

Aufgabe der Fachkräfte des CJD e.V.

Die Kooperationspartner/-innen tragen die Verantwortung für die fachliche Planung und die Durchführung der Veranstaltung gemäß den gemeinsamen Absprachen. Die pädagogische Leitung des CJD e.V. ist als Projektkoordination für die Auswahl, Schulung, Betreuung und den Einsatz der pädagogischen Mitarbeiter/-innen und die Gewährleistung des notwendigen Informationsflusses während der Projektzeit zwischen Fachkräften der JuSaS, der Schule und den Eltern zuständig.

Die Aufsicht über die teilnehmenden Kinder während der Durchführung des Angebotes obliegt den durchführenden Fachkräften.

Aufgabe der (Klassen-)Lehrkräfte der Schule:

In Vorbereitung auf die Durchführung des Projektes werden von den Klassenleitungen potenzielle Teilnehmende am Projekt benannt und entsprechende Fallvorstellungsformulare ausgefüllt. Es ist Aufgabe der Lehrkräfte, die Eltern über das Projekt zu informieren und die Teilnahme des Kindes über das Ausfüllen entsprechender Anmeldeformulare durch die Eltern zu organisieren.

Die Anwesenheit der Lehrkraft im Projekt ist nicht vorgesehen; eine Hospitation ist möglich. Der Kooperationspartner CJD e.V. sowie die Klassenleitungen von Kindern, die am Projekt teilnehmen, gewährleisten einen gegenseitigen Informationsfluss sowohl über generelle Begebenheiten, die zum einzelnen Kind zu berücksichtigen sind, als auch über aktuell wichtige Vorkommnisse.

Ansprechpartner/-innen für die Projektkoordination von Seiten des Landkreises Darmstadt-Dieburg sind die Schulleitungen. Den pädagogischen Mitarbeitern des CJD wird außerdem eine Ansprechperson für das Projekt aus den am Projekt beteiligten Lehrkräften benannt. Die Ansprechperson informiert die pädagogischen Mitarbeiter/-innen über schulische Termine und Veranstaltungen, vor allem wenn diese am vereinbarten Projekttag stattfinden und das Projekt somit ausfallen muss.

1. Rahmendaten zum Projekt

Kooperationsdauer

Zielgruppe(n)/ Klasse(n) (Bezeichnung, Gruppengröße)

Zielsetzungen

Form des Angebotes (z.B. Projekttage, Klassenbegleitung, Projektfahrt, Patenprojekt)

Zeitraumen (Anzahl und Dauer der Termine)

Projektteam: (Aufgaben und Rollen der teilnehmenden/durchführenden Fachkräfte)



www.ladadi.de

Planung und Reflexion (konkrete Absprachen im Team)

Örtliche Rahmenbedingungen

Materialbedarf

2. Kostenbeteiligung der Kooperationspartner (anfallende Kosten und Verteilung der Kosten)

1. Die projektorientierte Arbeit an Grundschulen wird aus Geldern des Bildungs- und Teilhabepaketes finanziert und ist somit befristet bis Ende 2013.
2. Kostenkalkulationen und Abrechnungen der anfallenden Kosten (für Personal-, Material- sowie Fahrtkosten) liegen in der Verantwortung des CJD.
3. Für den Kooperationspartner Schule entstehen keine Kosten.

3. Ausfallregelung für Projekteinheiten

Ausfallregelungen

a) Personalausfall auf Seiten des Kooperationspartners CJD e.V.

b) Personalausfall auf Seiten der Schule

4. Weitere Absprachen



www.ladadi.de



www.ladadi.de



Projektförderplan „Entdecke deine Möglichkeiten“ – Grundschule, Musterstadt

Gruppe: die X. Klassen – Thematischer Schwerpunkt
Schuljahr: 20XX / XX

Teilnehmer der Gruppe:

Name:	m/w	Alter:	Klasse:	KlassenlehrerIn:	Individueller Förderbedarf:
	w				
	m				

Förderbedarf der Gruppe:

-

Förderziele der Gruppe:

-

Methodische Schritte zur Zielerreichung:

Hauptthemen:

Umsetzung mit:

-



CJD Rhein Main – Untermainkai 29 – 60329 Frankfurt
Tel.: 089/952967-0

Seite 1 von 2





Förderziele der einzelnen Kinder:

Name	Grundsatzziel	Rahmenziel 1	Rahmenziel 2



CJD Rhein Main – Untermainkai 29 – 60329 Frankfurt
Tel.: 089/952967-0

Seite 2 von 2





Sachbericht

„Entdecke deine Möglichkeiten“ – Grundschule, Musterstadt

Der Sachbericht ist für die Gesamtgruppe vom Träger zum Schuljahresende auszufüllen.

Name der Schule:

Schuljahr, auf das sich der Bericht bezieht:

Projektmitarbeiter/in:

Teilnehmer/Innen des Gruppenangebots

Name	Alter	Klasse	m/w	In der Gruppe seit:	Teilnahme: (regelm./ unregelm.)	Gruppenwechsel

Angaben zum Angebot	Turnus (Std./Woche)	Anzahl Termine (insgesamt)	Vertretung (Anzahl Std.)	
Kooperation	Elterngespräche mit /ohne Lehrkraft	Gespräche mit Lehrkräften	Gespräche mit Betreuungseinrichtungen	Gespräche mit dem SRH

Beschreibung der Gruppenziele, die im vergangenen Schuljahr erreicht werden sollten:

Angewandte Arbeitsmethoden und Inhalte :



CJD Rhein Main – Untermainkai 29 – 60329 Frankfurt
Tel.: 069/952967-0

Seite 1 von 2





Entdecke deine Möglichkeiten

Kurzbeschreibung Entwicklungsverlauf Gruppenprozess:

Kurzbeschreibung individueller Entwicklungsverläufe:

Name	

Zusammenarbeit mit den beteiligten Lehrkräften:

sehr ☐ ☐ ☐ ☐ ☐ gut ungenügend

tragen Sie Ihre Einschätzung ein

Zusammenarbeit mit den Eltern:

sehr ☐ ☐ ☐ ☐ ☐ gut ungenügend

tragen Sie Ihre Einschätzung ein

Stand der Zielerreichung (derzeitige Gesamteinschätzung):

sehr ☐ ☐ ☐ ☐ ☐ gut ungenügend

tragen Sie Ihre Einschätzung ein

Weitere Bemerkungen: (bei Bedarf ausfüllen)

Name und Unterschrift des Trägers



CJD Rhein Main – Untermainkai 29 – 60329 Frankfurt
Tel.: 069/952967-0

Seite 2 von 2



Landkreis
Darmstadt-Dieburg

Endauswertung des Kooperationsprojektes „Entdecke deine Möglichkeiten“ an Grundschulen im Landkreis Darmstadt-Dieburg (Projektphase: März – Dezember 2013)

Fragebogen für Schulleitungen

**1. Wie zufrieden sind Sie mit dem Kooperationsangebot des Landkreises und des CJD an Ihrer Schule?
Bitte ankreuzen.**

0 _____ 10

Bemerkung:

**2. Welche flankierenden Angebote und Maßnahmen waren Ihrer Meinung nach besonders hilfreich
und sollten unbedingt beibehalten werden?**

*(z.B. gemeinsame Auswahl der teilnehmenden Schüler/innen am Angebot, Besprechungszeiten zwischen
Lehrkräften und den pädagogischen Mitarbeitern des CJD, Hospitationen von Lehrkräften im Projekt,
Elterngespräche der pädagogischen Mitarbeiter/innen des CJD, Zwischenauswertungsgespräche)*

Besonders gut und hilfreich fand ich...

Angenommen, das Projekt würde noch einmal stattfinden bzw. fortgeführt werden, was würden Sie
weiterentwickeln oder ganz anders machen?

3. Zusammenarbeit Jugendhilfe - Schule

Welchen Gewinn erkennen Sie für den einzelnen Schüler/die einzelne Schülerin durch die zusätzliche
Förderung im Projekt?

Welchen Gewinn sehen Sie für die Klassen?

Was ist aus Ihrer Sicht noch wünschenswert und empfehlenswert für die Zukunft?

4. Was ich noch loswerden möchte:

Wir danken Ihnen für Ihre Rückmeldung!

